Vorwort

Autor(en): **Rutishauser, Samuel / Harb, Pierre**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn**

Band (Jahr): **12 (2007)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Schleichende Kantonalisierung?

In den vergangenen Jahren diskutierten Verwaltungsfachleute und Politiker der ganzen Schweiz im Rahmen des Projekts «Neuer Finanzausgleich» (NFA) über eine schlüssigere Aufgabenverteilung zwischen Bund und Kantonen. Auch Denkmalpflege und Archäologie gerieten in den Sog dieses gewaltigen Vorhabens. Zunächst sah der Neue Finanzausgleich vor, die Zuständigkeiten für kulturhistorische Objekte nach nationaler und regionaler/lokaler Bedeutung zu entflechten und die Verantwortung des Bundes auf wenige Objekte von gesamtschweizerischer Bedeutung zu beschränken oder die bis anhin gemeinsam getragenen Aufgaben der Denkmalpflege und Archäologie ganz den Kantonen zu übertragen. Dies hätte zur Folge gehabt, dass die Bundesgelder für Restaurierungen und Ausgrabungen teilweise oder gar ganz weggefallen wären. Schliesslich wurde die Idee der Kantonalisierung der Denkmalpflege und der Archäologie zu Gunsten einer sogenannten Verbundlösung von Bund und Kantonen aufgegeben, wie sie auch beim Naturschutz praktiziert wird.
Unabhängig von diesen Entscheiden bezüglich des Neuen Finanzausgleichs, hat der Bundesrat das Budget der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur in den vergangenen zwei Jahren massiv gekürzt. Der Kanton Solothurn verfügt damit in Zukunft nur noch knapp über die Hälfte der bisherigen Bundesgelder. Zusätzlich soll das Bundesamt für Kultur zwischen 2008 und 2011 keine neuen Gesuche für Finanzhilfen entgegennehmen. Für den Kanton Solothurn hat dies zur Folge, dass für die Jahre 2010 und 2011 keine Bundesbeiträge zur Verfügung stehen werden. Dazu kommt, dass der Bund die administrative Verwaltung der noch verbleibenden Gelder im Rahmen von Programmvereinbarungen auf die Kantone abwälzt.
De facto zieht sich der Bund damit aus seiner Verantwortung gegenüber dem baulichen Kulturerbe der Schweiz zurück – trotz seines Bekenntnisses zur Verbundaufgabe im Rahmen des Neuen Finanzausgleichs. Die Kantonalisierung in der Denkmalpflege und der Archäologie geschieht somit schleichend und ohne dass ein Ausgleich der fehlenden Bundesgelder stattfindet. Dies wird sich verheerend auf die Erhaltung des architektonischen Kulturgutes in unserem Land auswirken.
Im Kanton Solothurn sind wir uns unserer Verantwortung gegenüber dem architektonischen Erbe bewusst. Wir versuchen, diese Aufgabe nicht nur in formal-juristischem Sinn, sondern im Sinne eines kulturellen Auftrags zu erfüllen. Denkmalpflege und Archäologie sind unseres Erachtens ein integrierender und ein ernst zu nehmender Bestandteil einer umfassenden Kulturförderung. Dass die Erhaltung des baulichen Kulturgutes auch von gesamtschweizerischem Interesse ist, kann und darf dem Bund nicht egal sein. Es scheint uns deshalb selbstverständlich, dass der Bund zusammen mit den Kantonen eine entscheidende Rolle zu spielen hat. Wir sind auch der Meinung, dass der öffentliche Auftrag der Denkmalpflege nicht auf eine blosse Finanzdiskussion reduziert werden kann. Vielleicht wäre es an der Zeit, dass Bund und Kantone übereinkommen, wer welche Aufgaben im Dienst der Erhaltung unseres reichen Erbes an historischen Bauwerken zu übernehmen hat.

1

2

Abb. 1
Dornach: Ruine Dorneck. Die gesamtschweizerisch bedeutende Burgruine Dorneck konnte in den Jahren 1998/99 nur dank namhafter finanzieller Unterstützung durch den Bund konserviert und erhalten werden.

Abb. 2
Dornach: Ruine Dorneck, Detail. Der Zustand des Mauerwerks der Burgruine Dorneck war in den 1990er Jahren bedrohlich. Die Burg drohte zu zerfallen und herunterfallende Steine gefährdeten die Besucher.

Abb. 3–5
Unter dem Motto «Werkstatt Archäologie – Archäologie zum Staunen, Anfassen und Ausprobieren» gaben Archäologinnen und Archäologen auf dem Platz der Begegnung in Olten Einblicke in die Kunst des Töpferns, Bogenschiessens und Feuersteinschlagens.

Grabungen und Auswertungen

Eine richtig grosse Ausgrabung gab es nicht im vergangenen Jahr. Zahlreiche kleinere Grabungen und Untersuchungen hielten das Team der Kantonsarchäologie dennoch auf Trab und waren nicht minder spannend. Mit einer Sondiergrabung in Olten oberhalb der Enge und einer Tauchaktion im Inkwilersee lagen die inhaltlichen Schwerpunkte der Feldarbeit erstmals seit langem wieder in prähistorischer Zeit.
Gleich zu Beginn des Jahres 2007 konnten mit der Publikation des spätrömisch-frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Oberbuchsiten-Bühl durch Andreas Motschi und der Publikation des römischen Gutshofes von Biberist-Spitalhof durch Caty Schucany zwei langjährige Auswertungsprojekte erfolgreich abgeschlossen werden. Gleichzeitig wurden weitere Auswertungen von jüngeren und älteren Grabungen vorangetrieben, neu lanciert oder wieder belebt. Die Resultate dieser Arbeiten sollen nach und nach in geeigneter Form als Beiträge in «Archäologie und Denkmalpflege des Kantons Solothurn» oder als monographische Sonderausgabe veröffentlicht werden.

3

4

5

Wiedereröffnung der archäologischen Ausstellung in Olten

Seit Ende der 1970er Jahre beherbergt das Historische Museum Olten die Kantonale Archäologische Sammlung, in der die archäologischen Bestände der städtischen Museen von Solothurn und Olten sowie die Funde der Kantonsarchäologie vereint sind. Die schönsten und spannendsten Objekte dieser Sammlung sind im dritten Stock des Historischen Museums Olten ausgestellt. Diese Ausstellung ist zugleich die einzige umfassende archäologische Ausstellung, die Erkenntnisse und Objekte zur Ur- und Frühgeschichte des ganzen Kantons präsentiert. Konzipiert und eingerichtet wurde sie 1980 von Dr. Hugo Schneider, der sie bis zu seinem Tod im Jahre 2001 auch betreute.
Nach einer längeren Periode der Schliessung wurde die Ausstellung am 20. Mai 2007 unter dem Titel «UrSprünge – Archäologie im Kanton Solothurn» wiedereröffnet. Aus diesem Anlass luden die Kantonsarchäologie und das Historische Museum Olten zu einem Publikumstag auf dem Platz der Begegnung hinter dem Historischen Museum ein. Mit experimenteller Archäologie und Essen wie vor 5000 Jahren, mit Spielen, Büchern und Führungen im Museum wurde die archäologische Ausstellung dem Publikum wieder zugänglich gemacht. Verantwortlich für den Aktionstag wie für die Erneuerung der archäologischen Ausstellung war Karin Zuberbühler, die seit dem 1. Oktober 2006 bei der Kantonsarchäologie als Kuratorin für die archäologische Sammlung und Ausstellung angestellt ist. Mit der Wiedereröffnung ist der Erneuerungsprozess nicht abgeschlossen. Mit weiteren Veranstaltungen wie der «Werkstatt Archäologie» und mit Programmen für Kinder und Jugendliche soll der Ausstellung zur Ur- und Frühgeschichte des Kantons Solothurn wieder neues Leben eingehaucht werden.

Gratulation

Zu guter Letzt möchten wir es nicht versäumen, dem ehemaligen Kantonsarchäologen Dr. Ernst Müller, Grenchen, nachträglich zu seinem achtzigsten Geburtstag zu gratulieren, den er am 16. April 2007 feiern durfte. Bezirkslehrer Müller wurde 1957 als Vertreter der Archäologie in die Altertümer-Kommission gewählt. 1967 wurde er Professor für Biologie an der Kantonsschule Solothurn mit einem Teilpensum, da er gleichzeitig als Kantonsarchäologe amtete. Er doktorierte mit einer archäobotanischen Arbeit, die 1979 unter dem Titel «Pollenanalytische Untersuchungen an paläolithischen und mesolithischen Höhlensedimenten» erschienen ist. 1983 hörte er als Kantonsarchäologe auf und kehrte wieder ganz an die Schule zurück.

SAMUEL RUTISHAUSER, KANTONALER DENKMALPFLEGER
PIERRE HARB, KANTONSARCHÄOLOGE